

Die Reichenberger Kammer gegen die Konzentration der Industriebetriebe. Aus Reichenberg wird uns gemeldet: Um der Industrie des Reichenberger Kammerbezirkes Gelegenheit zu geben, in Berücksichtigung ihrer besonderen Verhältnisse zur Frage der Konzentration der Betriebe Stellung zu nehmen, ist kürzlich unter dem Voritze des Kammerpräsidenten Karl Kirchhof in der Reichenberger Handels- und Gewerbekammer eine Enquete abgehalten worden, die aus allen Teilen des Kammerbezirkes außerordentlich stark besucht war und zu der Vertreter fast aller im Kammerbezirke ansässigen Industrien erschienen waren. Uebereinstimmend wurde von allen Teilnehmern der Enquete die Anschauung vertreten, daß die von einer Konzentration der Betriebe erhofften Vorteile nicht im Verhältnis stehen zu den Nachteilen, die in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht der Industrie, der Arbeiterschaft und auch den Gemeinden und Bezirken daraus erwachsen würden. Weder würde dadurch gegenüber dem Kohlenmangel Abhilfe geschaffen, noch dürfte aus einer solchen Zusammenlegung in anderen für die Kriegswirtschaft in Frage kommenden Beziehungen ein wesentliches Ergebnis erzielt werden. Eine Requisition der etwa vorhandenen Rohstoffe und der Maschinen in den zur Stilllegung bestimmten Betrieben müsse aber geradezu als außerordentlich bedenklich im Hinblick auf die spätere Wiederinbetriebsetzung dieser Unternehmungen angesehen werden. Auch würde eine sehr geraume Zeit vergehen, bis die Wirkungen einer solchen Maßnahme in Erscheinung treten könnten. Die Industrie ist sich ihrer Pflichten den staatlichen Bedürfnissen gegenüber voll bewußt und gewiß jederzeit auch bereit, Opfer auf sich zu nehmen; sie müsse jedoch vor solchen Maßnahmen warnen, die, ohne einen unbedingten Erfolg zu verbürgen, zu schweren Schädigungen der Industrie und des Gewerbes führen könnten.